

Kalender MENSCHEN IN DEUTSCHLAND – 2017 SEPTEMBER / INKLUSION Lehrerhandreichung



Abkürzungen

LK: Lehrkraft
L: Lernende
UE: Unterrichtseinheit
AB: Arbeitsblatt
PL: Plenum
EA: Einzelarbeit
PA: Partnerarbeit
GA: Gruppenarbeit



Lehrerhandreichung zu INKLUSION (September)

Die Texte im Überblick:

- Text A: Barrierefrei (A2-B1)
Text B: Inklusion(B1)
Text C: Erfolgreich im Arbeitsmarkt – drei Erfahrungen(A2-B1)
Text D: Arbeiten ohne Leistungsdruck – Besuch in einer Werkstatt für behinderte Menschen(B1)

Einstieg ins Thema: Kalenderbild

Niveau:	B1
Zeit:	20 Minuten
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none">• können Vermutungen zu einem Foto anstellen.• verstehen den Begriff „Inklusion“.• können Vermutungen zu einem Zitat anstellen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Behinderung, -en	behindert	Menschen mit Behinderung
e Inklusion (nur Sg.)	körperlich	
e Vielfalt (nur Sg.)	geistig	
e Integration (nur Sg.)		

1. GA: Die LK zeigt das Foto zunächst mit verdecktem Titel und weist darauf hin, dass man hier ein Mädchen mit einer geistigen Behinderung sieht (Trisomie 21). Sie bittet die L, sich darüber auszutauschen, wofür die bunten Farben an der Hand des Kindes stehen könnten.

Lösungsvorschlag:

Die Farben könnten ein Symbol sein für ein buntes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung, für Vielfalt in unserer Gesellschaft.

2. PL: Die LK präsentiert das Zitat der „Aktion Mensch“. Gemeinsam überlegen LK und L, was damit gemeint sein könnte.

INFO: Die Initiative „Aktion Mensch“ setzt sich mit der Förderung von sozialen Projekten, mit Aktionen und Kampagnen für Inklusion ein: www.aktion-mensch.de

Lösungsvorschlag:

Menschen mit Behinderung empfinden sich selbst nicht als behindert, aber sie werden oft in ihrer Freiheit behindert, weil öffentliche Räume, z.B. U-Bahnhöfe oder Restaurants, oft nicht barrierefrei, also behindertengerecht sind.

INFO: Menschen mit Behinderung legen in der Regel Wert darauf, dass man sie nicht „Behinderte/r“, sondern „Menschen mit Behinderung“ nennt. Der Begriff „Behinderte/r“ wird leider oft abwertend gebraucht.

Erweiterung:

PL: Um den Begriff „Inklusion“ zu erklären, kann die LK ein kurzes Video zeigen: www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html

Text A: Barrierefrei
Text B: Inklusion

Niveau:	Text A: A2-B1, Text B: B1
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien der Texte (ohne Cartoon) und des Arbeitsblatts (Seite 1)
Medien:	Internet
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Bedeutung der Begriffe „barrierefrei“ und „Inklusion“. • können einen Fachbegriff mithilfe von Beispielen erklären.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

s Verkehrsmittel, -	r Therapeut, -en	barrierefrei
r Gebrauchsgegenstand, -"-e	gestalten (+ Akk.)	blind
s Informationsangebot, e	nutzen (+ Akk.)	gelähmt
e Behinderung, -en	teilnehmen an (+ Dat.)	behindert
r Aufzug, -"-e	für Diskussion sorgen	leicht verständlich
r Rollstuhl, -"-e	ein Recht haben auf (+ Akk.)	geistig
r Rollstuhlfahrer, -	vor große Herausforderungen	körperlich
e Inklusion (nur Sg.)	stellen (+ Akk.)	inklusiv
r Untertitel, -	einer Sache nicht gewachsen sein	gewöhnlich
e Gesellschaft (hier nur Sg.)	mittlerweile	integrativ
e Lehrkraft, -"-e	Menschen mit Behinderung	
e Förderschule, -n	am Leben teilnehmen	

zu A1: PA/PL: Die LK verteilt das AB (Seite 1) und die L lösen als Vorbereitung auf die Texte die Aufgabe. Anschließend werden die Lösungen verglichen.

*Lösung: geistig: leicht verständliche Bücher und Lernmaterialien
 gelähmt: Rollstuhl, Aufzüge, spezielle Internetseiten, breite Türen für Rollstuhlfahrer
 blind: Blindenschrift (z.B. Braille), Filme mit Audio-Beschreibung, spezielle Internetseiten
 gehörlos: Filme mit Untertiteln, Gebärdensprache*

zu A2: 1. EA: Die LK teilt die Klasse in zwei Gruppen ein und verteilt die Texte. Die eine Hälfte liest Text A (etwas leichter als Text B), die andere Hälfte Text B. Die L machen Notizen.

2. PA: Jeweils ein/e L aus einer Gruppe setzt sich ohne Text mit einem/r L aus der anderen Gruppe zusammen. Sie erklären einander mündlich die Begriffe.

Hinweis: Um zu zeigen, wie eine Internetseite in leicht verständlicher Sprache aussieht, zeigt die LK die Webseite der „Aktion Mensch“ und klickt auf „Leichte Sprache“.

Erweiterung: PL: Die LK zeigt den Cartoon und geht auf den Unterschied zwischen Inklusion und Integration ein.

INFO: Förderschule, Inklusion und Integration

In Deutschland gibt es die Trennung zwischen Regelschulen und Förderschulen für Menschen mit Behinderung. In den letzten Jahren werden aber verstärkt pädagogische Konzepte wie Integration und Inklusion diskutiert und umgesetzt. Integration beschreibt das Hineinnehmen eines Menschen (z. B. ein Schüler mit einer Behinderung) in ein bereits existierendes System (z. B. Schule). Die Schule ändert sich dabei nicht, sondern der integrierte Schüler muss sich anpassen und bekommt dabei spezielle Unterstützung. Die Inklusion hingegen will von Anfang an ein gemeinsames System für alle Menschen, ohne dass jemand ausgegrenzt oder stigmatisiert wird.

Text C: Erfolgreich im Arbeitsmarkt – drei Erfahrungen

Niveau:	A2-B1
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien des Textes und der Arbeitsblätter (2 und 3)
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none"> • können drei kurze Erfahrungsberichte von Menschen mit Behinderung verstehen. • können mithilfe ihrer Notizen ein Gespräch zwischen den Personen spielen. • können einen Kommentar zum Thema schreiben. • kennen wichtigen Wortschatz zum Thema.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Geburt, -en	e Umschulung, -en	erfolgreich
r Arbeitsmarkt (nur Sg.)	r Informatiker, -	aufgeregt
e Assistentin, -nen	s Unternehmen, -	gehörlos
s Integrationsamt, -ämter	e Selbstständigkeit (nur Sg.)	schriftlich
r Unsinn (nur Sg.)		kompliziert
e Klausur, -en	kämpfen	barrierefrei
r/e Blinde, -n	unterstützen (+ Akk.)	
e Punkteschrift, -en (Braille)	vorlesen (+ Akk.)	aus Angst
e Baufirma, -firmen	eingeben in (+ Akk.)	von Geburt an
e Kommunikation (nur Sg.)	zweifeln an (+ Dat.)	
e Gebärdensprache, -n	respektieren (+ Akk.)	allerdings
s Zeichen, -	erledigen (+ Akk.)	
e Gebärdensübersetzerin, -nen	kommunizieren mit (+ Dat.)	
r Rollstuhl, -"-e	schaffen (+ Akk.)	

Hinweis:

Um unbekanntem Wortschatz vorzuentlasten, kann mit dem AB 1 begonnen werden.

zu C1:

EA/GA: Die LK verteilt Kopien der Texte und des Arbeitsblatts (Seite 2) an alle L. Sie teilt die Klasse in drei Gruppen ein: Gruppe Kathrin, Gruppe Sebastian, Gruppe David. Alle Mitglieder einer Gruppe lesen nur „ihren“ Text und ergänzen die entsprechende Spalte in der Tabelle. Sie helfen sich gegenseitig bei neuem Wortschatz. Die LK hilft bei Bedarf.

Mögliche Lösung:

Name	Kathrin Mey	Sebastian Niemann	David Möller
Alter	33	25	28
Behinderung	von Geburt an blind	ist gehörlos, spricht Gebärdensprache	sitzt seit einem Motorradunfall im Rollstuhl
Beruf	unterrichtet seit drei Jahren an einem Gymnasium Deutsch und Englisch	Maler bei einer Baufirma	hat früher große Maschinen bedient, Umschulung zum Informatiker, arbeitet wieder in der alten Firma
Hilfe am Arbeitsplatz	Assistentin unterstützt sie im Unterricht	Gebärdensübersetzerin hilft, wenn sie	barrierefreie Räume

		<i>komplizierte Dinge besprechen müssen.</i>	
<i>Erfahrungen am Arbeitsplatz</i>	<i>war aufgeregt und konnte in der Nacht vor ihrer ersten Stunde nicht schlafen, Schüler respektieren sie</i>	<i>die Kommunikation ist manchmal schwierig, hat manchmal Angst, dass er etwas nicht richtig verstanden hat, schafft schließlich doch alles</i>	<i>Chefs und Kollegen haben ihn die ganze Zeit unterstützt.</i>
<i>persönliche Einstellung</i>	<i>liebt ihren Beruf, hat nie daran gezweifelt, guten Unterricht zu geben</i>	<i>für ihn ist es ganz normal zu arbeiten, fühlt sich sehr wohl mit dieser Arbeit</i>	<i>ist froh wieder zu arbeiten, denn Arbeit heißt für ihn ein großes Stück Selbstständigkeit</i>

zu C2:

1. GA: Die LK erklärt die Aufgabe: Jeweils ein/e L aus jeder Gruppe kommt zu einer neuen 3er-Gruppe zusammen. Die L spielen das Gespräch zwischen Katrin, Sebastian und David. Sie nehmen dazu ihre Notizen zur Hilfe, nicht jedoch den Text. Die L stellen sich gegenseitig Fragen und notieren die Antworten der anderen beiden auf dem AB.

2. EA: Die LK beendet die Gespräche nach vorgegebener Zeit. Dann lesen die L die beiden anderen Texte und überprüfen ihre Notizen. Dazu kann der Lösungsvorschlag präsentiert werden.

zu C3:

Diese Aufgabe eignet sich als Hausaufgabe.

Digitale Variante: Die L stellen ihre Kommentare in ein Forum auf eine Lernplattform.

INFO: Menschen mit Behinderung im Beruf

www.arbeitsagentur.de > Bürgerinnen und Bürger > Menschen mit Behinderung
www.myhandicap.de > Jobbörse

Erweiterung:

GA: Die LK bereitet Kärtchen mit dem neu gelernten Wortschatz aus den Texten A-C vor, indem sie das AB (Seite 3) zerschneidet. Sie unterteilt die Klasse in zwei Gruppen und die L spielen TABU.

SPIEL: TABU

Das Spiel ist ein Wettspiel zwischen zwei oder mehreren Gruppen. Es geht darum, neuen Wortschatz so gut zu erklären oder zu umschreiben, dass die anderen den Begriff möglichst schnell erraten können. Die besondere Schwierigkeit liegt darin, dass bestimmte Wörter (die auf den Kärtchen unter dem zu erratenden Begriff stehen) bei der Erklärung/Umschreibung nicht verwendet werden dürfen. Sie sind quasi „tabu“.

Jede Gruppe wählt einen Vertreter / eine Vertreterin aus, der/die die Begriffe erklären soll. Sie setzen sich nebeneinander, frontal zu den anderen. Die LK zeigt den Vertretern nun abwechselnd die Begriffe und diese erklären. Beide Gruppen raten, um welchen Begriff es sich handelt. Die Gruppe, die das Wort am schnellsten erraten hat, bekommt einen Punkt. Gleichzeitig passt die LK auf, dass die darunter stehenden Wörter nicht verwendet werden. Andernfalls bekommt jeweils die andere Gruppe einen Punkt. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Text D: Arbeiten ohne Leistungsdruck – Besuch in einer Werkstatt für behinderte Menschen

Niveau:	B1
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien des Textes, Kärtchen mit den Hinweisen zu den Aufgaben A-C
Lernziele:	Die L können einen Text zum Thema in Kleingruppen bearbeiten und verstehen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Leistungsdruck (nur Sg.)	e Kerze, -n	schaffen (+ Akk.)
e Werkstatt, -"-en	s Bügeleisen, -	unterstützen (+ Akk.)
s Unternehmen, -	r Rollstuhlfahrer, -	Gewinn machen
r Arbeitsmarkt, -"-e	r Sozialarbeiter, -	am Arbeitsleben teilnehmen
e Betreuung (nur Sg.)		sich nützlich machen
r Betreuer, -	erhalten (+ Akk.)	unter Menschen sein
e Betreuerin, -nen	sich drehen	
e Halle, -n	bügeln (+ Akk.)	gemeinnützig
e Waschmaschine, -n	schieben (+ Akk.)	sozial
s Bügelbrett, -er	herstellen (+ Akk.)	konzentriert
e Wäscherei, -en	verpacken (+ Akk.)	

Hinweis: Die LK kann mit dem Foto zum Text ins Thema einsteigen.

GA: Die LK teilt die L in 3er-Gruppen ein und verteilt die Kopien des Textes und die Kärtchen mit den Hinweisen zu den Aufgaben:

Person A: *Stell Fragen zum Text. Die anderen antworten.*

Person B: *Frag die anderen nach wichtigen Wörtern im Text. Du darfst ein (Online-)Wörterbuch benutzen und ihnen helfen.*

Person C: *Fass den Textabschnitt mit eigenen Worten mündlich kurz zusammen.*

Sie teilt den Text in drei Abschnitte ein. Anschließend bearbeiten die L den Text gemeinsam in der Gruppe (-> reziprokes Lesen).

METHODE: REZIPROKES LESEN/CHEFLESEN

Die LK unterteilt den Text in größere Sinnabschnitte. Sie teilt die Klasse in Gruppen mit entsprechend vielen L ein. Wenn ein Text vier Abschnitte hat, sollte jede Gruppe vier Teilnehmer haben.

Jede/r L innerhalb einer Gruppe bekommt nun ein Kärtchen mit Hinweisen zur Aufgabe: A, B, C, D (bei mehreren Abschnitten entsprechend mehr).

Lerner/in A stellt Fragen, die mithilfe des Textes beantwortet werden können. Die anderen Gruppenmitglieder beantworten die Fragen.

Lerner/in B fragt die anderen Gruppenmitglieder nach der Bedeutung von wichtigen Wörtern oder Textstellen. Er/Sie darf die Wortliste oder ein Wörterbuch benutzen und den anderen helfen, die Bedeutung aus dem Kontext zu erschließen.

Lerner/in C fasst den Textabschnitt mit eigenen Worten mündlich kurz zusammen.

Lerner/in D überlegt, wie der Text weitergehen könnte.

Wenn es von der Schülerzahl her nicht aufgeht, kann die LK in der betreffenden Gruppe eine Aufgabe weglassen oder eine neue ergänzen.

Die Gruppe liest zuerst still den ersten Textabschnitt. Anschließend macht sich jedes Gruppenmitglied Gedanken zu „seiner“ Aufgabe. Dann bearbeitet die Gruppe gemeinsam nacheinander alle Aufgaben. Bei den folgenden Abschnitten wechseln die Rollen und jeder L gibt das Kärtchen mit dem Buchstaben im Uhrzeigersinn weiter. Die Gruppen arbeiten in ihrem eigenen Tempo.